

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und bei Kum Kale auf dem asiatischen Ufer, lagen Außenwerke. Sie hatten, abgesehen von zwei modernen, weittragenden langen 24 cm-Kanonen, nur geringen militärischen Wert. Das Hauptwiderstandszentrum, die Festung genannt, befand sich beiderseits der Fahrstraße bei Tschanak. Hier standen rund 80 schwere Flachfeuergeschütze, davon fünf 35,5 cm, die mit Schußweiten von fast 17 000 Metern den Feuerkampf auf weite Entfernungen führen konnten. Dazu kamen als bewegliche schwere Artillerie sechs 15 cm-Haubitz-Batterien unter deutschem Befehl. Die übrigen Geschütze und die Anlagen selbst waren größtenteils veraltet, die Munitionsausstattung besonders der schwersten Kaliber knapp. Gegen Beschießung von rückwärts oder vom Lande aus waren Batterien und Werke wehrlos. Die artilleristische Verteidigung wurde durch Minensperren ergänzt. Oberbefehlshaber der Meerengen war der deutsche Admiral von Usedom, Flottenchef Konteradmiral Souchon, der die Verteidigung nach Kräften unterstützte. Deutsche Matrosenartilleristen bedienten zusammen mit Türken die wichtigsten Geschütze.

a) Die Ereignisse bis gegen Ende April 1915. — Der Flottenangriff¹⁾.

Februar/März
1915.

Bereits Ende November 1914 hatte England eine Unternehmung gegen die Dardanellen mit dem Ziel der Eroberung Konstantinopels erwogen, da es hierin den besten Schutz Ägyptens gegen türkischen Angriff erblickte. Der Plan wurde aus Mangel an Kräften aufgegeben, aber schon Anfang Januar 1915 wieder aufgenommen, als Rußland angesichts des Angriffs der Türken gegen Kaukasien um Entlastung gebeten hatte²⁾. Beschlossen wurde ein Flottenangriff; die Nachführung von Landstreitkräften wurde nur vorbereitet, um den vom Angriff der Flotte erwarteten Erfolg zu sichern und weiter auszubauen. Am 19. Februar 1915 beschloß die vor den Dardanellen liegende englisch-französische Flotte seit dem 3. November des verflossenen Jahres³⁾ zum erstenmal wieder die am Eingang gelegenen Befestigungen und setzte diese Beschießung in den nächsten Tagen und Wochen fort. In Konstantinopel wie im deutschen Großen Hauptquartier schwand jeder Zweifel darüber, daß der Feind sich den Durchbruch durch die Meerengen zum Ziel gesetzt habe. Die Außenwerke waren bald zerstört und mußten aufgegeben werden. Die dann einsetzende Bekämpfung der inneren Verteidigungswerke machte dagegen nur geringe Fortschritte. Die Flotte mußte hierzu in die Dardanellen selbst einlaufen und blüßte damit an Bewegungsfreiheit ein. Zur Gegenwehr der

¹⁾ Eine eingehende Darstellung des Flottenangriffs auf die Dardanellen wird das amtliche Werk des Marine-Archivs in einem besonderen Bande bringen.

²⁾ Band VII, S. 329. — ³⁾ S. 170.